

der hier sehr zu Haus war; dem Praesidenten Vetter, meinem Tisch-nachbar (über die Revolutionsbriefe Landauer; er sagte u. a. Nur die Deutschen konnten solche Juden hervorbringen wie die Luxemburg und Landauer, erzählte von seiner Londoner Zeit, Shaw etc.; war klug und sympathisch). David Bach wieder mit seinem Plan, Medardus in Berlin irgendwie zur Aufführung zu bringen; hier für die Arbeiter Burg;- immer unklar, parteimäßig, wichtigthuerisch.-

Las dann noch Nicolais Freuden Werthers, diese unfassbare Plati-tüde.-

24/10 S.- Nach Hütteldorf. Über St. Veit zu Popper nach Hietzing. Er war fast immer im Dusel.- Gestern sagte er zu seiner Anna: „Ich gehe jetzt auf eine weite Reise; ich weiß noch nicht ob ich zurückkommen werde, geben Sie mir ein Pussel.“ - Sie zu mir, im verdunkelten Zimmer, während er schläft. „Die Leut habn ihn nicht verstanden;- er ist der edelste Mensch, der je gelebt hat.“ - Im Vorzimmer Dr. Adolf Gelber und Frau, Frau Jerusalem.-

Nm. mit Heini Korngold's Schauspielouverture.

Zur Hofrätin. Größere Gesellschaft. Marya Freund sang, Ravel und Casella spielten, manches interessante.- Nachher spielte Grünfeld.- Sprach Frau Rapoport (die ich vor 15 Jahren etwa als kleines Mädchen Magnus Weisse in Berlin flüchtig gesehn); Dunan (dessen Gedichte wie er mir nicht ohne Stolz erzählt, Lehar componirt),- politisches Gespräch, mit ihm und Auernheimer, über die Aussichten Wiens. Das allgemeine Entzücken über Wien.- Vollmoeller,- der sich hier ankaufen will, Frl. Bienenfeld (Musikkritik) fragt mich über Webern und Berg und ist beruhigt, wie ich es einen abominablen Schwindel nenne.- Lerne den Schauspieler Ettliger kennen.-

Mit O. nach Haus. Sie findet (wahrscheinlich mit Recht) daß sie Debussys Chansons de Bilitis besser sänge als die Freund;- die Hofr. be-nehme sich nicht ganz gut;- sieht aber am Ende doch ein, daß Ravel die Freund aus Paris mitgebracht habe und natürlich sie hier in den Concerten etc. singen müsse. Überdies hatte die Hofr. - O. ausdrück-lich vorgeschlagen, ob sie nicht Ravel vorsingen wolle. O. fühlt sich aber indisponirt und hat im Grunde wochen- oder monatelang nicht ernstlich gearbeitet . . . Es ist immer dasselbe.-

25/10 Vm. dictirt Weiher.-

Nm. beim Bankier Kola, mit Dr. Gelber; wegen Verlag der Popper'schen Werke in dem zu gründenden Verlag. Kola sehr entgegenkommend. Gelber nicht sehr sympathisch.- Das Bankhaus im 1. Stock Frankgasse 1,- betrat also das Vorzimmer wieder, in dem ich